

Zeitschrift: Der klare Blick
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 2 (1961)
Heft: 45

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu einer umstrittenen Frage der Oekumene

Eine Begegnung und Auseinandersetzung

«Die Ostkirche»

von Dr. Ernst Benz, Prof. für Kirchen und Dogmengeschichte an der Universität Marburg, Verlag Karl Alber, Freiburg/München.

In diesem Buch hat ein bekannter westlicher Theologe, Prof. Dr. Ernst Benz, sachlich und zum Teil sehr kritisch die Ostkirche, d. h. jene christliche Kirche des Ostens, welche aus der Urkirche entstanden ist, im Lichte der protestantischen Geschichtsschreibung von der Reformation bis zur Gegenwart, behandelt. Er ist in diesem Buch von der Ueberlegung ausgegangen, dass die Zeit nach dem ersten und zweiten Weltkrieg eine Begegnung und Auseinandersetzung zwischen der Ostkirche und Kirche des Abendlandes gebracht hatte, so dass es notwendig ist, die Geschichte und das Leben der Ostkirche objektiv und sachlich zu erfassen. Die bisherige Geschichtsschreibung über die Ostkirche im Abendlande war oft von konfessionellen Standpunkten beeinflusst.

Von dieser Ueberlegung ausgehend, hat Prof. Benz sein Buch in fünf Teile eingegliedert: I. Teil: die Ostkirche im Geschichtsbild der Reformationszeit; II. Teil: Die Ostkirche im Geschichtsbild des Pietismus und der Aufklärung in der Epoche Peter des Grossen; III. Teil: Die Ostkirche im Geschichtsbild des Idealismus und der Romantik; IV. Teil: Die Ostkirche im Ge-

schichtsbild der Theologie des 19. Jahrhunderts und V. Teil: Das Bild der Ostkirche im 20. Jahrhundert.

Ferner sind dem Buch noch Anmerkungen und Nachweise, Bibliographie und ein Namen- und Sachverzeichnis beigelegt. Jedem, der sich um ein echtes Verständnis östlichen Christentums bemüht, gibt dieses Werk aus der Fülle der geschichtlichen Beurteilungen ein besseres Verständnis des Wesens der Ostkirche und östlich-orthodoxer Frömmigkeit, deckt aber gleichzeitig auch die Möglichkeiten und Grenzen einer brüderlichen Begegnung auf und fördert die Selbstkritik in bezug auf eigenes Verständnis von christlicher Kirche und Christentum.

Es ist ein Verdienst von Prof. Benz, die westliche Kirchengeschichtsschreibung über die Ostkirche unter die kritische Lupe genommen, aber auch eine nüchterne Darlegung des Wesens der Ostkirche gegeben zu haben. Zur Zeit, da das Moskauer Patriarchat um Mitgliedschaft im ökumenischen Rat der Kirche ersucht hat und in allen orthodoxen Landeskirchen des östlichen Christentums ein reges Interesse für die Herstellung der kirchlichen Einheit bekundet wird, ist dieses Werk besonders willkommen. Es ist noch mehr, ein Beitrag und Hilfe für die kommenden Gespräche im Rahmen der ökumenischen Bewegung, die sich auf die Herstellung der kirchlichen Einheit beziehen. (KU)

Minoritätenproblem 1919

«Die Minderheitenfrage und die Entstehung der Minderheitenschutzverträge auf der Pariser Friedenskonferenz 1919». Von Erwin Vieffhaus, Holzner-Verlag, Würzburg, 1960. 244 Seiten.

Das Buch befasst sich auf Grund der erfolgten Aktenpublikationen mit der Regelung des Minderheitenproblems an der Pariser Friedenskonferenz von 1919, wobei vorwiegend die Probleme der jüdischen Minderheit in Osteuropa und jene der Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei behandelt werden. Ueber die Fragenkomplexe bezüglich der übrigen, ebenfalls sehr wichtigen nationalen Minderheiten in Südost-Europa, wird leider nur wenig berichtet, obzwar jene zu den politischen Spannungen in der Zwischenperiode der beiden Weltkriege in recht wesentlichem Umfang beigetragen haben.

Wie bekannt ist das in Paris aufgebaute System bezüglich der Regelung der Minderheitenfrage gescheitert, wofür der Verfasser u. a. die folgende, sehr treffliche Erklärung gibt: «Es ergab sich für die westlichen Grossmächte die doppelte, widerspruchsvolle Aufgabe, einerseits die Souveränität und Integrität der Nachfolgestaaten zu stärken, andererseits aber im Zuge der Erfüllung dieser Aufgabe diese Souveränität mit der Einrichtung eines international garantierten Minderheitenschutzsystems einzuschränken.» Einleitend finden wir auch eine Schilderung der Entwicklung der Nationalitätenfrage im Südosten Europas bzw. in der ehemaligen Donaumonarchie, wobei — anscheinend aus Mangel an entsprechendem Quellenmaterial — vorwiegend nur die Probleme der österreichischen Reichshälfte Berücksichtigung finden.

Wieder Apparat in der SBZ funktioniert

Gustav Leissner: *Verwaltung und öffentlicher Dienst in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands* (W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 1961).

In der Literatur über die sowjetische Besatzungszone Deutschlands und das in ihr herrschende politische Regime fehlte es bisher an einer systematischen Darstellung des Staatsapparates und des Dienstes der Funktionäre in diesem Apparat. Der Autor, der ehemalige Oberbürgermeister Dresdens, brachte die besten Voraussetzungen mit sich, um mit diesem Buch eine Lücke der Literatur über diesen Gegenstand zu schliessen. Das Buch gliedert sich in drei Hauptteile.

Im ersten Teil werden Grundbegriffe aus dem Gebiet der verfassungsrechtlichen Gegebenheiten vermittelt; der zweite stellt die Organisation der staatlichen Verwaltung dar; der dritte behandelt den Dienst der Staatsfunktionäre, also das «Beamtentum» eines «Staates», in dem es keine Beamten mehr gibt. Die Hauptergebnisse der Untersuchung werden am Schluss kurz zusammengefasst. Grosse Sorgfalt wurde dem wissenschaftlichen Apparat, insbesondere dem Quellennachweis und dem sehr umfangreichen Stichwortregister zugewandt. Durch seine sachliche Darstellung wird das Buch zu einem wichtigen Hilfsmittel für Behörden und Vereinigungen, die sich mit der Rechtsform Ostdeutschlands auseinanderzusetzen haben. TS

Die kommunistische Verwaltungswillkür

László Mezöfy: *Die Ueberprüfung von Verwaltungsakten durch die ordentlichen Gerichte in Ungarn. Sonderdruck 1961 aus dem Jahrbuch für Ostrecht, 1/2, 1960. S. 165—187.*

Der Verfasser erörtert eine der wichtigsten Garantien der Rechtsstaatlichkeit: die Ueberprüfung der Verwaltungsakten durch die ordentlichen Gerichte. Er gibt eine kurze Zusammenfassung über die Tätigkeit des früheren Verwaltungsgerichtes, bis zu seiner Abschaffung durch das Gesetz II/1949. Nach den zwangsläufigen Erkenntnissen der Volkerhebung von 1956 kam es aber wieder zur Annahme eines Gesetzes über die Ueberprüfung einiger Verwaltungsakte durch die gewöhnlichen Gerichte (Gesetz IV/1957). Die Wirkung des Gesetzes beschränkt sich aber in der Praxis auf die Anfechtung der Beschlüsse der Wohnungsabteilungen der Lokalräte, wo jedoch die gefällten Urteile, wegen Wohnungsmangel, nicht vollzo-

gen werden können. Ausserdem verunmöglicht die Abhängigkeit der Richter von der Partei («Parteilichkeit der Rechtsprechung») jede objektive Rechtsprechung, was der Verfasser kurz und bündig, auf Grund von einigen Beispielen beweist.

Der einzige Mangel, der dem Verfasser eventuell zugeschrieben werden kann, ist, dass er auf die ähnlichen Bestrebungen der polnischen Juristen und auf die richterliche Ueberprüfung der Erlasse der Wohnungsabteilungen in der Sowjetunion — höchstwahrscheinlich wegen Platzmangels — keine Rücksicht genommen hat. RE.

Ein Warnzeichen

Peter Kleist: *Chruschtschew 50 Kilometer vor Hamburg* (Verlag K. W. Schütz, Göttingen, 1959).

Der Autor bringt ein Buch, das hockaktuell ist und schonungslos die Lage Westdeutschlands, Westeuropas und der freien Welt gegenüber der geballten Energie des Sowjet-Blocks darstellt, ein Buch, das für unser ferneres Schicksal richtungweisend ist.

Aus einer jahrzehntelangen Beschäftigung mit den Ostproblemen, aus der Erfahrung aktiver Teilnahme an entscheidenden Vorgängen der deutschen Ostpolitik vom Abschluss des Antikomintern-Paktes bis zum Fluge Ribbentrops nach Moskau, von der Errichtung autonomer Verwaltungen im Baltikum bis zur Aufstellung der «Russischen Befreiungsarmee» und als Ergebnis zahlreicher Reisen gibt uns Kleist ein Bild der sowjetischen Wirksamkeit in der Welt, das selten mit solcher Klarheit gezeigt wurde.

Ein sehr interessantes und wichtiges Buch. TS

Gegenoffensive

Stefan Yowev, *Bricht der Weltkommunismus zusammen? Eine Untersuchung* (Verlag Fritz Schlichtenmayer, Tübingen).

Die aufsehenerregende Konzeption des bulgarischen Verfassers — Abschüttelung des kommunistischen Jochs durch gleichzeitige antikommunistische Volksaufstände, vorerst in den Satellitenländern — kann bei allzu direkter Anwendungsvorstellung zur Verkennung der Realität führen. Eine offensive Einstellung ist gewiss zu befürworten, kontrolliert aber vom Verantwortungsbewusstsein und vom Wissen um sämtliche Aspekte des vielschichtigen Kalten Krieges.